

# Die Automatisierung der Apotheke liegt im Trend

Der Kostendruck macht in den Apotheken die schnelle und vollautomatische Einlagerung zukünftig unausweichlich. Die optimale Anbindung an die Warenwirtschaft wird zu einer der wichtigsten Aufgaben für Anbieter und Softwarehäuser.

Stellt man sich die Frage, wohin die Technik der Kommissionierautomaten in den nächsten Jahren gehen wird, so muss man verschiedene Ansätze beleuchten. Ein Gespräch mit Christian Klas, Geschäftsführer der Rowa GmbH, gibt einen Ausblick.

Die grundsätzlichen Entwicklungsaktivitäten der Anbieter zielen stets darauf ab, dem Apotheker einen Mehrwert in seiner täglichen Arbeit zu liefern. Die Geschwindigkeit der Automaten weiter zu erhöhen, wird nach Aussage von Klas kein wesentliches Thema in der Zukunft sein. Bereits heute kann beispielsweise der Greifer des Rowa Vmax in einer Stunde problemlos 400 Auslagerungsfahrten machen. Wenn man bedenkt, dass pro Fahrt bis zu acht Packungen ausgelagert werden können und man zusätzlich einen zweiten Greifer einbauen kann, wird damit der heutige Bedarf sowohl kleiner als auch großer Apotheken bequem abgedeckt. Dazu ein einfaches Beispiel: Eine Apotheke hat am Tag 1.000 Rezepte. Pro Rezept werden im Durchschnitt 1,5 Packungen nachgefragt, am Tag demnach 1.500 Packungen. Wenn die Apotheke zehn Stunden geöffnet hat, liegt der Durchschnittsbedarf bei 150 Packungen pro Stunde. Selbst wenn zu Spitzenzeiten 200 Packungen oder mehr angefordert werden, kann in Sekundenschnelle ausgelagert werden. Das heißt, marginale Verbesserungen in der Geschwindigkeit bringen dem Apotheker keinen wesentlichen Mehrwert.

„Wir haben sogar schon Anfragen gehabt, ob man die Geschwindigkeit nicht drosseln kann, weil es dem Apotheker zu schnell geht.“ so Klas. Das neue AMNOG zwingt die Apotheker, unter anderem die Handlingskosten pro Packung drastisch zu senken. Die schnelle und



Christian Klas, Geschäftsführer Rowa Automatisierungs GmbH: „Unsere Service-Hotline ist sieben Tage in der Woche und 24 Stunden pro Tag geschaltet.“

vollautomatische Einlagerung wird daher unweigerlich zum wichtigsten Trend in der Zukunft werden. Mit Einführung des zweidimensionalen Barcodes – das Verfallsdatum ist dann im Barcode integriert – gewinnt die vollautomatische Einlagerung zu dem noch mehr an Bedeutung.

Hinsichtlich der kommissionierbaren Behältnisse ist die Technik ebenfalls weit entwickelt. Der Markt bietet bereits Automaten an, die rund 90 Prozent der Apothekenware einlagern können. Hier, so Klas weiter, decken die Möglichkeiten der Technik also schon heute den Großteil der möglichen Behältnisarten ab. Auch Kühlware im Automat ist nichts Unbekanntes mehr – diese Entwicklung wird sich aber sicher weiter verstärken.

## Bei Packungsgrößen und -arten ist noch Spielraum

Was sich jedoch nach Meinung von Klas in den nächsten Jahren verändern könnte, und eine Weiterentwicklung der Automaten nötig macht, ist die Packungsgröße. Erste Überlegungen von Seiten des Gesetzgebers liegen dazu bereits vor. In Deutschland gibt es sehr viele Einer-Positionen bei den Medikamenten. Dies bedeutet, dass ein Artikel nun mehr Lagerplatz beansprucht. „Da ist es natürlich von Vorteil, einen Automaten wie den Vmax mit hoher Lagerkapazität zu haben,“ so Klas.

Zukünftiges Entwicklungspotential liegt nach Ansicht von Klas wiederum auch in der Art der einlagerbaren Artikel. Sinnvoll wird es sein, das komplette Sortiment einer Apotheke einzulagern – also verschreibungs- und apothekenpflichtige Medikamente sowie Freiwahlartikel. Interessant bei den Überlegungen zur Automaten-Entwicklung, ist ebenfalls das Thema Verblisterung. Ist dies für eine Apotheke wichtig, empfiehlt sich ein Automat der Packungen patientenbezogen einlagern kann – also offene Packungen verwalten kann. Zum anderen sollte es machbar sein, den Blisterautomaten mit dem Kommissionierautomaten zu verknüpfen und Kassetten für den Blisterautomaten im Kommissionierautomaten einzulagern. Dadurch kann die Anzahl der blisterrelevanten Artikel erheblich gesteigert werden.

## Lieferfähigkeit versus Kapitalbindung

Die technologischen Möglichkeiten hinsichtlich der Lagerkapazität-Optimierung im Automaten selbst sieht Klas als ausgereift an. So liegen bei-



Das Handling der Automaten ist bedienerfreundlich und relativ einfach.

spielsweise im Rowa Vmax die Packungen mit einem Abstand von nur einem Zentimeter. Dadurch können bis zu 4.000 Packungen auf einem Meter lagern. Mit wenigen Metern Anlage lässt sich also schon heute der Lagerbedarf

einer ganzen Apotheke decken. Dank der kompakten Lagerung ist auch die Lagerung des Überrats im Automaten denkbar. Demgegenüber muss jedoch die Betrachtung der Kapitalbindung im Lager gestellt werden. Wichtig für den

Apotheker ist stets, dass einerseits der Lagerbestand nicht zu hoch ist, da hierfür unnötig Kapital gebunden wird. Und andererseits darf der Lagerbestand nicht zu niedrig sein, da die Lieferfähigkeit darunter leidet.

## In Ihrer Kernkompetenz als Apotheker, als vertraulicher Berater Ihrer Kunden in allen Gesundheitsfragen sind Sie unschlagbar ...

... wollen Sie tatsächlich auch der perfekte Kaufmann, Marketingstrategie und Finanzmanager sein?

... wäre es nicht sinnvoller, einige Ihrer „nicht pharmazeutischen“ Funktionen auszulagern und die Leistungen der externen Helfer lediglich zu kontrollieren?

... wir helfen Ihnen bei:

- Erstellung eines betriebswirtschaftlichen Status quo
- Umsatz- und Ertragssteigerung durch Profilierungs-, Schulungs-, Gestaltungs- und Einrichtungsmodulare und Werbekonzeption
- Generationswechsel
- Bankenkommunikation
- Apothekensanierung
- Apothekenkauf und -verkauf
- Erstellung eines privaten Vermögenskonzeptes



procredo GmbH  
Sankt-Ulrich-Straße 14  
D-74336 Brackenheim

Fon 0049 7135 930 65 0  
Fax 0049 7135 930 65 10  
www.procredo-pharma.de

Selbst wenn in Spitzenzeiten mehr als 200 Packungen angefordert werden, kann der Vmax in sekunden-schnelle auslagern.



Hier setzt ein weiterer wichtiger Punkt im Zusammenhang mit der zukünftigen Entwicklung der Automaten an: Vor allem die Zusammenarbeit mit den Softwarehäusern bietet noch viele Möglichkeiten, um die Ergebnisse der Technik für die Apotheken noch wesentlich effektiver zu gestalten. Bei der Anbindung an die Warenwirtschaft gilt es, das Handling von Retouren, Novitäten, kurz vor dem Verfall befindliche Ware und ähnliches optimal zu unterstützen. Die Schnittstellen werden flexibler sein, um den verschiedenen Apotheken-Anforderungen gerecht zu werden.

Einen weiteren Trend sieht Klas, in der Erhöhung der apothekeneigenen Automatisierungsquote. So hat Rowa beispielsweise einen Label-Drucker entwickelt, der Packungen, die aus dem Automaten ausgelagert werden, direkt und patientenindividuell bedruckt. In diesem Zusammenhang erlaubt dies den Apotheken, auch die Abholerware in den Automaten einzulagern. Die Packungen werden dann entsprechend gekennzeichnet.

**Individuelle oder standardisierte Lösungen**

Rowa sieht bei der Automatisierung des Apothekenlagermanagements im Wesentlichen zwei Trends: Diversifikation und Standardisierung. Das heißt, zum einen steigt die Nachfrage nach individuellen Lösungen. So wird zum Beispiel der Rowa Vmax in 999 Größenvarianten mit unterschiedlichen individuellen Optionen, wie Reinigungsmodul oder Kühlsegment angeboten. Zum anderen gibt es einen

Bedarf an Standardlösungen. Standard bedeutet weniger Größenvarianten und weniger Vielfalt. Das reduziert letztlich die Kosten und damit auch den Preis. Damit wird Automatisierung auch für kleinere Apotheken interessant. Der Preis spielt ebenso bei der Frage nach dem Markt für Gebrauch-Automaten eine wichtige Rolle. Allerdings misst Klas diesem Markt weniger Bedeutung zu: „Der Grund für die Nachfrage nach etwas Gebrauchtem liegt ja im Preis. Durch den Kaufpreis für die gebrauchte Anlage, die De-Installationskosten in der alten Apotheke und den Anpassungsaufwand in der neuen Apotheke erreicht man schnell Dimensionen, in denen sich eine neue Anlage lohnt.“

Die Kommissionier-Automaten sind heute schon schneller als nötig. Die meisten der technischen Möglichkeiten und Erfordernisse sind bereits ausgereizt. Wichtige Aspekte für die Zukunft werden daher auch Themen, wie die Senkung der Lieferzeiten, die Verbesserung der Energieeffizienz oder der Ausbau der Online-Hilfe beziehungsweise der Service Points vor Ort sein. In diesem Zusammenhang betont Klas: „Der Stromverbrauch des Vmax mit 685 W/h im Normalbetrieb ist sehr niedrig. Der Vmax braucht weniger Strom als die Offizinbeleuchtung, so dass wir uns bereits im Optimum bewegen.“ Das Kriterium Aufbau und Inbetriebnahme eines Automaten ist und bleibt für den Apotheker ebenso essentiell. Rowa braucht momentan dafür eine Woche – ein Spitzenwert, der zukünftige Standards definiert.

**Check: Was Sie beim Automatenkauf beachten sollten**

- ✓ Das gesamte Konzept der Apotheke überdenken.
- ✓ Von Anfang an das Apotheken-Team mit einbeziehen.
- ✓ Einbauzeitraum (ohne den eventuell nötigen Umbau)
- ✓ Gewährleistung und vertragliche Serviceleistungen (z.B. Hotline)
- ✓ Verknüpfung der Warenwirtschaft mit dem Automat
- ✓ Technik der Einlagerung und Ausgabe
- ✓ Tempo der Warenausgabe
- ✓ Wiederfinden der Ware bei chaotischer Einlagerung
- ✓ Anteil der eingelagerten Produkte am Gesamtwarenlager
- ✓ Genaue Maße des Automaten inklusive Arbeitsplatz zur Einlagerung
- ✓ Einführungs-Hilfe beim Start des Automaten (die ersten Tage)
- ✓ Kauf- und Leasingangebot mit Effektivzins, Mietpreis des Automaten, Servicekosten pro Monat